

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Hildwardring 23.

Erscheint 13mal wöchentlich.  
Bezugspreis:  
Abholer monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 M.  
Durch Ladeger und Agenturen:  
Monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M.  
frei ins Haus.  
Durch die Post: Monatlich 1 M.,  
vierteljährlich 3 M. (ohne Verlagsgebühr).  
Einzelnnummer 5 Pf.

Anzeigenpreise:  
Die Anzeigen in Wiesbaden 20 Pf.,  
Deutschland 30 Pf., Ausland 40 Pf.,  
die Reklamestelle 1.50 M.  
Anzeigenannahme:  
Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,  
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.  
Fernsprecher:  
Inserate und Abonnements Nr. 199,  
Redaktion: Nr. 193; Verlag: Nr. 819.

57 Morgen-Ausgabe.

Montag, 1. Februar 1915.

69. Jahrgang.

# Weitere Fortschritte im Westen.

Am nördlichen Abhang der Karpathen wird eine große Schlacht erwartet.  
Ein deutsches Unterseeboot hat drei englische Dampfer vernichtet.  
Des Kaisers Zuversicht.

## Rumänien.

Kaum einen Staat gibt es wohl über dessen Haltung zum jetzigen Weltkriege mehr geschrieben und gedeutet worden ist, als Rumänien. Der Krieg der Balkanstaaten gegen die Türkei hat seinerzeit Rumänien, das nur mit einer bewaffneten Intervention sich beteiligte, ohne irgendwelche Opfer an Gut und Blut aufwenden zu müssen, in den Vordergrund gerückt; es hat trotz Rußland und Oesterreich-Ungarn eine Art Vormachtstellung auf dem Balkan erlangt, und gegen die Wünsche Rumäniens dürften dort sich kaum noch Veränderungen vollziehen. Unter diesen Umständen mußte man gespannt darauf sein, welche Stellung das Königreich einnehmen werde, nachdem auch die Türkei an der Seite der Dreihundmächte das Schwert gezogen hatte, und es ist verständlich, wenn von Seiten des Dreiverbandes die lebhaftesten Anstrengungen gemacht wurden und noch werden, Rumänien für die Ententemächte zu gewinnen; hat man doch zu diesem Zwecke ein besonderes Büro in Bukarest eingerichtet, das die öffentliche Meinung bearbeitet und dabei wohl auch mit metallisch klingender Nachhilfe nicht kargt. Tatsächlich gibt es im Lande auch eine Strömung, die sich französischfreundlich gebärdet und lieber heute als morgen eine Kriegsbeteiligung in diesem Sinne sehen würde. Zum Glück hat dieser Standpunkt nicht die maßgebenden Kreise erfaßt, vielmehr sind die maßvollen Politiker und mit ihnen die Regierung der Ansicht, daß das Beste für Rumänien nach wie vor die strikteste Annehalung der Neutralität sei. In dieser Richtung haben sich angesehenere Parlamentarier geäußert, so eben wieder der Senator Argeşovane, der betonte, daß Konservative wie Liberale einmütig die Auffassung vertreten, unter allen Umständen bis zum Ende die Neutralität Rumäniens aufrecht zu erhalten. Die turbulente Propaganda der Straße sei ohne jeden Einfluß auf die Regierung. Das letztere betonte auch der greise konservative Führer Peter Carp, der gleichzeitig von seiner Neigung zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn und seiner Hoffnung auf deren endgültigen Sieg kein Wort machte. Auch gab er freimütig zu, daß eine Erwerbung Bessarabiens im höchsten Interesse Rumäniens liegen würde. Es ist ja richtig, daß die Zeitung der Außenpolitik Oesterreich-Ungarns seinerzeit einen schweren Fehler machte, als sie durch einige ungeschickte Maßnahmen Rumänien, das jahrzehntelang als treuer Anhänger des Dreibundes galt, entfremdete und aus dieser Wendung folgern noch heute die Politiker des Dreiverbandes die Rücksicht auf ein Vorgehen Rumäniens gegen die Donaumonarchie, um Siebenbürgen zu erhalten. Das wäre so recht nach dem Herzen der Russen, die dadurch Lust bekämen, aber Rumänien wird sich hüten, für die Sache des Dreiverbandes die Kassen aus dem Feuer zu holen, zumal das Kriegsglück sich gerade nicht nach dieser Seite hinüberneigt. In Bukarest weiß man nur zu gut, was man auf Spiel setzen würde, und wird sich daher hüten, einen unbefonnenen Schritt zu tun. Im Gegenteil, aus einer wohlwollenden Neutralität für die Zentralmächte könnte es nur Nutzen geben, und das weiß man in Bukarest sicherlich zu schätzen; aus diesem Grunde hat man auch nicht gezögert, nach Deutschland Getreide zu liefern und um mangels ausreichenden rumänischen Eisenbahnmaterials gestattet, unsere eigenen Transportwagen dorthin zu entsenden. Auch die in tendenziöser Absicht verbreitete Neutermeldung, England strecke Rumänien hundert Millionen Mark vor, hat sich als eine plumpe Erfindung erwiesen, um die Haltung Rumäniens als eine dreiverbandfreundliche darzustellen. Bleibt Rumänien neutral, so wird vielleicht auch für das Königreich bei der Umänderung der europäischen Karte etwas abfallen, während eine unsichere Kriegsbeteiligung für die Entente fürchtbare Opfer und Kosten erfordern würde.

## Rumänien und Bulgarien.

Konstantinopel, 31. Jan. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)  
(Ver spätet eingetroffen.)  
Der bulgarische Deputierte Radeff, der Konstantinopel bereits verlassen hat, erklärte in einer Unterredung

mit einem Vertreter des Blattes „Defense Nationale“ über die Gerüchte betr. eine bulgarisch-rumänische Entente: Diese Entente ist sehr schwer zu verwirklichen. Wir verlangen nichts weiter, als daß man uns wieder gebe, was man uns genommen hat, nämlich die Dobrußa. Freilich sind die Rumänen in diesem Punkte unnochgiebig, aber sie werden nachgeben, denn sie können nicht anders handeln. Wenn jemals dieses Bündnis abgeschlossen würde, wäre es gegen jene gerichtet, die uns angreifen werden, aber niemals gegen den Dreibund oder die Türkei. Dieses Bündnis töte den osmanischen Interessen keinen Eintrag. Radeff fügte hinzu, er glaube nicht, daß Rumänien den ihm von Petersburg angedachten Auftrag, der darin bestehe, Oesterreich-Ungarn anzugreifen, übernehmen, aber möglich sei alles. In diesem Falle werde Bulgarien sofort Rumänien den Krieg erklären. Die russenfreundliche Opposition in Bulgarien sei vollständig zusammengebrochen, weil sie alle ihre Trümper verloren habe. Die unaufhörlichen Niederlagen Rußlands hätten sie in eine sehr schlimme Lage gebracht.

## Umtl. Tagesbericht vom 31. Jan.

Großes Hauptquartier, 31. Jan. vorm. (Amstl.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern fanden gestern Artilleriekämpfe statt bei Coischi, westlich der Straße La Bassée-Beihune, sowie bei Carency, nordwestlich Arras, wurden den Franzosen einzelne Schützengräben entrissen.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von der ostpreussischen Grenze nichts Neues.  
In Polen wurde bei Borzymow, östlich Lomitsch, ein russischer Angriff zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

## Ein Ausspruch des Kaisers.

Wien, 31. Jan. (Sta. Tel. Str. Bln.)  
Nach dem „Stadtaus“ wurde ein Wiener Krieger für besondere Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Dabei erklärte der Kaiser, daß die Rheinländer gute Soldaten seien. Das 8. Armeekorps habe seine Sache gut gemacht, wie er es auch von den Rheinländern erwartet habe. Dann sagte der Kaiser u. a.: Wir bleiben auf dem Boden, bis der Feind niedergeworfen ist oder bis er zusammenbricht.

## Die deutsche Offensive im Westen.

Amsterdam, 31. Jan. (Sta. Tel. Str. Bln.)  
Wann und wo die nächste Offensive einsehen wird, darüber sind sich die Strategen unserer Feinde in und hinter der Front nicht einig. Nur daß die Offensive von den Deutschen kommen wird, scheint ihnen nicht zweifelhaft. Ihnen selbst dagegen scheint jeder Offensivschritt zu fehlen. — General French äußerte zu dem Korrespondenten des Reuterschen Bureaus, der ihn mit einigen andern Kriegsberichtsredakteuren in Solikow besucht hat: Die Franzosen haben noch starke Stellungen auf dem rechten Ufer der Aisne, und wir sind überzeugt, daß die Deutschen nicht im Stande sein werden, diese zu erobern. Auch haben wir noch zwei Brückenköpfe besetzt und können darüber die Offensive ergreifen, wenn wir wollen.

Genf, 31. Jan. Tel., Str. Bln.)

Der Verfasser eines für die französische amtliche Heereszeitung bestimmten Aufsatzes nahm die derzeitige Heeresstärke Deutschlands mit 3 Millionen Mann an. Die Zensur, der selbst diese Zeitung ausgesetzt ist, läßt die Differenz und schrieb dafür „kaum 2 Millionen“. Ein einziger Bedeckstrich vernichtet also 1 Million Deutsche!

## Desclaux' Vernehmung.

Rotterdam, 31. Jan. (Tel., Str. Bln.)  
Der Armeezahlmeister Desclaux, der des Diebstahls militärischer Ausrüstungsgegenstände beschuldigt wird, erklärte bei seiner Vernehmung, er habe, als er gelegentlich einen Ueberflus an Kleidungsstücken hatte, diesen seiner Geliebten gesandt, die ihn nach anderen Teilen der Front schicken sollte. Diese Erklärung machte durch ihre Kühnheit einen verblüffenden Eindruck auf den Richter.

## Die Karpathenoffensive.

Eine große Schlacht in Aussicht.

Der Korrespondent der „Daily News“ in Petersburg meint, daß die Eröffnungsphase des neuen Feldzugsplanes eine große Schlacht nördlich der Karpathen sein dürfte. Die Oesterreicher stellen eine sehr starke Truppenmacht längs einer Front von 100 Kilometern auf, die die Ausgänge der Pässe östlich von Dula besetzt. In den ersten Tagen dieser Woche seien die Oesterreicher ein wenig vorgeückt, dies beunruhige aber die Russen nicht. Die bevorstehende Schlacht dürfte den ganzen Feldzug im Süden, sowohl den gegen die Serben, als auch den in der Bukowina beeinflussen. Den Operationen in jenen Gegenden komme darum eine weit größere Bedeutung zu, als den anhaltenden Zusammenstößen in Zentralpolen, das zunächst die am wenigsten wichtige Stelle der russischen Schlachtfrent sei.

Mailand, 31. Jan. (Tel., Str. Bln.)

„Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Die österreichisch-ungarische Offensive in den Karpathen nimmt eine größere Entwicklung. Die Oesterreicher haben erhebliche Kräfte in einer breiten Front vorgeworfen. Es scheint, als ob alle österreichischen Korps bei dieser Offensive vertreten sind, weil Rückwirkungen der Bewegungen des österreichisch-ungarischen Heeres auch am Dunajec bemerkt wurden.

Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes aus Petersburg glaubt man hinsichtlich des Zwecks dieser überausenden Offensive, daß die Oesterreicher vor allem eine feste Verteidigungslinie herstellen wollen, die als ein unüberwindlicher Damm die Karpathenpässe verstopfen und den Russen das Eindringen nach Ungarn verhindern soll.

## Neuterei russischer Truppen in Batum.

Konstantinopel, 31. Jan. (Tel., Str. Bln.)

Russische Truppen in Batum haben, wie aus Sofia gemeldet wird, gemeutert, angeblich infolge einer planmäßigen revolutionären Propaganda. Zwischen ihnen und den übrigen Truppen kam es zu einem regelrechten Kampf, wobei es auf beiden Seiten viele Tote und Verwundete gab.

## Verhaftung mohammedanischer Duma-Mitglieder.

Wien, 31. Jan. (Tel., Str. Bln.)

Ueber die Verhaftung mohammedanischer Duma-Mitglieder in Petersburg wird folgendes bekannt: Die Deputierten von Kasan und Orenburg begaben sich zum Ministerpräsidenten Goremykin, um wegen der Ausnahmemaßnahmen gegen die Mohammedaner in den südlichen Gouvernements vorzusprechen. Der Ministerpräsident empfing die Deputierten sehr liebenswürdig und erkannte die Berechtigung ihrer Beschwerde an. Am nächsten Tage wurden alle mohammedanischen Duma-Mitglieder verhaftet unter der Beschuldigung, mit den sozialistischen Deputierten ihrer Wahlkreise an einer Verschwörung beteiligt gewesen zu sein.

## Die Türken am Südennde des Suezkanals.

Wien, 31. Jan. (Tel., Str. Bln.)

Einem Bericht des Mailänder „Corriere della Sera“ zufolge rückten die Türken auf das Südennde des Suezkanals vor. Östlich des Kanals habe ein größeres Treffen stattgefunden.

### Der Luftkrieg.

#### Die Angriffe auf Dünkirchen.

Genf, 30. Jan. (Eig. Tel. Str. Bln.)

Von den 7 bisherigen deutschen Flugzeugangriffen auf Dünkirchen war der in der vergangenen Nacht gegen das Festungsbepiet gerichtete am erfolgreichsten. Die deutschen Flieger konnten sich ungehindert den wichtigen Objekten der englischen Abwehr nähern. Der Materialschaden ist weit bedeutender, als die amtliche Mitteilung zugeht. Die Zahl der Opfer beträgt annähernd 40. Neuerlich verlassen zahlreiche Familien Dünkirchen.

#### Ueber Nancy.

Rotterdam, 31. Jan. (Tel. Str. Bln.)

Reuter meldet aus Paris: Am Freitag früh erschien ein Zeppelin über Nancy. Er wurde durch französische Artillerie beschossen und gezwungen, nach den deutschen Linien zurückzukehren.

#### Zeppelinfurcht in Lyon.

Lyon, 30. Jan. (T. U. Tel.)

Nach dem „Progres de Lyon“ darf auf Anordnung des Generalgouverneurs in Lyon künftig von 9 Uhr abends an die Innenbeleuchtung von Privathäusern und öffentlichen Gebäuden von außen nicht mehr sichtbar sein. Die Fensterläden müssen geschlossen sein. Die Beleuchtung der Cafés und Schaufenster ist untersagt.

#### Ueber Vailleur.

Paris, 30. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Wie die „Agence Havas“ berichtet, haben am Freitag mehrere „Tauben“ Vailleur überflogen und Bomben abgeworfen, die aber nur einigen Schaden in der Nähe des Bahnhofes verursachten.

#### Ein französisches Flugzeug abgeschossen.

Basel, 31. Jan. (Tel. Str. Str.)

Ein Berichterstatter der „Basler Nachrichten“ meldet, nach einem Teleg. der „Fr. Sta.“: Als ich Samstag mittags in der Nähe von Düdingen war, vernahm ich das Surren eines Aeroplanes. Gleich darauf fielen einige Schüsse, und darauf sah man, wie der Zweifelder fast senkrecht bei Reudorf zur Erde niederschoss. Vermutlich war es ein französisches Aeroplan, das von deutschen Geschossen getroffen worden war.

#### Französisches Luftschiff über Paris.

Paris, 30. Jan. (Tel. Indirekt. Str. Str.)

Das französische Luftschiff „Aéro“ nahm gestern mehrere Flüge über Paris vor. (Fr. Sta.)

#### Schießverbot für Zivilisten in Frankreich.

Paris, 31. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

„Matin“ meldet aus Nancy: Der Präfekt des Departements Meurthe-et-Moselle hat den Bürgermeister einer größeren Gemeinde des Bezirks Nancy auf vierzehn Tage vom Amt suspendiert, da dieser am 13. Januar auf ein deutsches Flugzeug, das die Gemeinde überflog, geschossen hatte. In dem Erlaß beivort der Präfekt, daß ein Zivilist unter keinen Umständen zu den Waffen greifen dürfe, selbst wenn ein feindlicher Flieger auf eine offene Ortschaft Bomben herabwerfe. Der Fehler des Bürgermeisters sei um so größer, als er der Gemeinde mit gutem Beispiel vorangehen müsse.

#### Die Bomben der Luftfahrzeuge.

Anlässlich des Besuchs unserer Luftkreuzer an der Küste von England — so schreibt man der „Fr. Sta.“ von juristischer Seite — ist in der uns feindlich gesinnten Presse wieder mit besonderer Lebhaftigkeit von unserer barbarischen und völkerrechtswidrigen Kriegführung die Rede. Demgegenüber sei auf folgende Tatsachen hingewiesen: Auf der ersten Haager Friedenskonferenz von 1864 wurde eine Erklärung („Déclaration“) ausgetauscht, die wörtlich lautet:

„Die Vertragsmächte sind übereingekommen, daß das Werfen von Geschossen und Sprengstoffen aus Luftschiffen oder auf anderen ähnlichen neuen Wegen für die Dauer von fünf Jahren verboten ist.“

Diese Erklärung ist ebenso wie die übrigen auf der Konferenz beschlossenen Übereinkommen laut Bekanntmachung im „Reichsgesetzblatt“ von 1901 Seite 482 „von allen Staaten, deren Vertreter sie unterzeichnet haben, mit Ausnahme Chinas und der Türkei ratifiziert worden.“ Nach dem folgenden Satze, der die Daten der Hinterlegung der Ratifikationsurkunden aller an der Konferenz beteiligten Staaten angibt, gewinnt es den Anschein, als ob über die obige Erklärung allgemein Übereinstimmung geherrscht hätte. Sieht man aber näher zu, so ergibt sich, daß die englischen Bevollmächtigten wohl mehrere andere Abkommen, aber nicht die fragliche Erklärung unterzeichnet haben (dieselbst S. 472), sodas also England — und zwar als einziger Kulturstaat — es von vornherein abgelehnt hat, die Beschickung aus Luftfahrzeugen zu verbieten. Auf der zweiten, im Jahre 1907 abgehaltenen Haager Friedenskonferenz wurde sodann eine Vereinbarung in Aussicht genommen, die der oben erwähnten Erklärung von 1864 mit der Maßgabe entsprach, daß die Worte „für die Dauer von fünf Jahren“ durch die Worte „für einen bis zum Schlusse der dritten Friedenskonferenz reichenden Zeitraum“ ersetzt werden sollten. Dieser neuen Vereinbarung hatte Deutschland ausweislich des dem Reichstage vorgelegten Weiskundes vom 6. Dezember 1907 wiederum, jedoch nur unter der Bedingung zugestimmt, daß alle großen Militärmächte denselben Standpunkt einnehmen sollten. Diese Bedingung trat jedoch nicht ein, die Erneuerung wurde vielmehr jetzt von verschiedenen Mächten — so hatte der englische Standpunkt inzwischen Schule gemacht! — abgelehnt, und das Abkommen scheiterte.

Also: Wir sind von Anfang an bereit gewesen, die Aufgabe der Luftfahrzeuge im Kriege auf den Erkundungsdienst zu beschränken, unsere Feinde, insbesondere England, haben gegen unseren Willen das allgemeine Verbot der

Beschickung aus der Luft abgelehnt, aber sie erfüllen die Welt mit heuchlerischem Geschrei, wenn wir jetzt dieser ihrer Willensmeinung entsprechend handeln.

#### Luftbomben auf serbische Donauhäfen.

Mailand, 31. Jan. (Tel. Str. Bln.)

Aus Bukarest wird gemeldet, daß am vorigen Sonntag ein deutscher Flieger über die rumänische Stadt Turn Severin flog und die Donau passierte, ohne getroffen zu werden. Er warf Bomben auf die serbischen Donauhäfen Gladowz und Tekla am linken Donauufer. (Das deutsche Flugzeug ist wohl nicht über diese rumänische Stadt geflogen, sondern nur von dort aus gesichtet worden. Schriftl.)

#### Der Seekrieg.

#### Noch etwas von der Falllandschlacht.

Saag, 31. Jan. (Eig. Tel. Str. Bln.)

Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht den Brief eines Seeladeten über die Seeschlacht bei den Falllandsinseln. Der Brief enthält eine lebhafte Schilderung der Rettung der Ueberlebenden der „Onesiman“. Einige von ihnen waren ganz außer sich, als sie aufgefischt wurden und versuchten, ihre Retter anzugreifen.

#### Die Gefangenen vom „Blücher“.

Amsterdam, 31. Jan. (Tel. Str. Bln.)

287 Seeleute des „Blücher“ kamen am Freitag im Konzentrationslager von Sandforth in Cheshire an. Nach einem kurzen Aufenthalt auf der Bahnstation marschierten sie nach dem Lager.

#### Das deutsche U-Boot 21 vernichtet drei englische Dampfer.

Amsterdam, 31. Jan. (Tel. Str. Str.)

Reuter meldet der „Fr. Sta.“ zufolge aus London: Das deutsche Unterseeboot „U. 21“ bohrte das englische Dampfschiff „Veneruachen“ vor Northfolks durch einen Torpedoschuss in den Grund. Die Besatzung, die aus 21 Köpfen bestand, ist in Fleetwood an die irische Küste gebracht worden. Die „Veneruachen“ war ein kleiner Küstenschiff. Der Kommandant des Unterseebootes ließ der Besatzung zehn Minuten Zeit, das Schiff zu verlassen. Die Besatzung wurde später aus der See mit einem Boot herausgeholt. Um 1/2 Uhr nachmittags bohrte dasselbe Unterseeboot den Dampfer „Linda Blouch“ bei Liverpool in den Grund. Die „Linda Blouch“ tat Dienst von Manchester nach Belfast. Die aus zehn Personen bestehende Besatzung der „Linda Blouch“ wurde gerettet. Am Abend kam in Liverpool ein Dampfschiff an mit dem Bericht, daß die Besatzung gefangen habe, wie das Unterseeboot noch ein drittes Dampfschiff in den Grund bohrte.

#### Der Burenaufstand.

#### Die englische Niederlage bei Schuitdriest.

Amsterdam, 31. Jan. (Tel. Str. Bln.)

Ueber das siegreiche Gefecht der Buren bei Rous am 20. Dezember berichtet „Volksstem“: Am 22. Dez. wurden die englischen Truppen angegriffen. Maritz und Kemp führten persönlich den Befehl. Der Angriff geschah bei Rous, einem Wasserloche 17 Meilen südlich von Schuitdriest. Am frühen Morgen begegnete eine Patrouille den Buren und flüchtete zum Lager zurück, wo sie große Verwirrung im Lager hervorrief. Mehrere Abteilungen machten sich bereit, zu fliehen, anstatt die ihnen angewiesenen Stellungen einzunehmen. Von einer Abteilung, die besonders flink im Reittieren war, waren nur neun Mann ihre Pflicht. Major Bredt, der das Kommando führte, konnte eine zeitlang standhalten. Es zeigte sich bald, daß Maritz' Truppen ihn umzingeln wollten. Er mußte deshalb mit den ihm Bleibenden 250 Mann drei Meilen zurückgehen. Nachdem es gelungen war, noch 120 Mann Verstärkung unter Kapitän Bronkhorst aus Swartimo heranzuholen, entstand ein neues Gefecht, bei dem Bronkhorst in Gefangenschaft geriet. Mit Sonnenuntergang wurde das Gefecht abgebrochen.

#### Das Gefecht bei Apington.

Kapstadt, 31. Jan. (T. U. Tel.)

Ueber das Gefecht bei Apington werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Eine Abteilung der Buren unter Maritz konnte in der Dunkelheit in die Stadt eindringen und eröffnete heftiges Gewehrfeuer auf die Unionstruppen. Diese waren jedoch in der Ueberzahl, und umzingelten die Buren, von denen neun getötet wurden. Die übrigen Streikräfte der Rebellen zogen sich zurück, und bei einem unbrauchbar gemachten Maschinengewehr fand man 12 Tote liegen. Auf dem rechten Flügel hielten die Buren länger stand, da sie hier ihre Kampfmacht beisammen hatten. Sie mußten jedoch der Uebermacht der Unionstruppen weichen, die 125 Gefangene gemacht zu haben behaupten. Der Reuterbericht fügt hinzu, daß die Buren alle in deutsche Uniformen gekleidet waren.

#### Die Neutralität der Schweiz.

#### Eine Unterredung mit dem Bundespräsidenten.

Amsterdam, 31. Jan. (Tel. Str. Bln.)

In einer Unterredung mit einem italienischen Korrespondenten sagte der Schweizer Bundespräsident Motta: Wir meinen es gleich mit allen Nationen. Ich brauche wohl nicht hervorzuheben, daß wir England gleich achten und ehren. Wir haben gegen niemand feindliche Gefühle. Unsere Neutralität wird durch unsere Lage bestimmt, eine Neutralität, die politisch, finanziell und wirtschaftlich ist. Italien, Frankreich, Deutschland, Oesterreich-Ungarn sind unsere Freunde. Wir wünschen ihnen bares Geld und wir erhalten bares Geld, aber sind völlig vorbereitet, unsere

Neutralität zu schützen, und wer sie bricht, macht uns zu Verbündeten seiner Gegner.

#### Regelung der Ernährungsfrage.

#### In Köln.

Köln, 31. Jan. (Tel. Str. Bln.)

Als erste deutsche Gemeinde wird Köln vom 1. Februar an nur noch ein Einheitsbrot backen, und zwar ein Roggenbrot, ein Feinbrot und Zwiebad. Semmeln dagegen werden nicht mehr hergestellt. Denn Zwiebad, der für die Kranken notwendig ist, dennoch zu viel gekauft wird, so wird vorbehalten, Zwiebad später nur durch die Apotheken vertreiben zu lassen. Gleichfalls ab 1. Februar darf in Köln Kuchen nur gebacken werden mit nicht nur mindestens ein Zehntel Zucker, sondern auch nur ein Zehntel Mehl.

#### In Berlin.

Berlin, 31. Jan. (Eig. Tel. Str. Bln.)

In einem Aufruf, den Oberbürgermeister Bernuth im Namen des Magistrats an die Berliner Bevölkerung erläßt, wird bemerkt, daß vom 1. Februar ab jedem Einwohner Berlins höchstens 2 Kilo Brot und Mehl in der Woche zugestanden wird. Mit Recht wird betont, daß diejenigen, denen ihre Vermögenslage die Ernährung mit anderen Nahrungsmitteln gestattet, die Pflicht haben, ihren Brotverbrauch noch stärker zu vermindern.

#### Vermehrung der Anbaufläche für Getreide.

Berlin, 31. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Nach der „B. Z.“ verlautet: Wie nach eingehenden Verhandlungen mit den beteiligten Kreisen feststeht, wird geplant, im Bundesrat für das laufende Jahr eine gesetzliche Einschränkung des Anbaues von Zuckerrüben um etwa ein Viertel zu beantragen.

#### Kurze politische Nachrichten.

#### Der Burgfriede.

Das Eisenbahngesetz des früheren Reichstagsabgeordneten v. Liebert, das zwischen der Haupt- und Stichwahl im Wahlkreis Borna-Pöggau geführt wurde, sollte am Samstag vor dem Dresdner Gericht nochmals zur Sprache kommen. Die „Chemnitzer Volksstimme“ hat aber die Klage zurückgenommen, um den Burgfrieden zu ehren.

#### Die Lage in Portugal.

Genf, 31. Jan. (T. U. Tel.)

Der Madrider „El Liberal“ meldet über die Vorgänge in Lissabon: Küber in Lissabon haben in Sporto und Chaves Offizierskundgebungen gegen den Krieg stattgefunden. Die Forderungen des Lissaboner Offizierskorps lauteten auf sofortige Einstellung der Truppenverschiebungen nach dem Ausland. Der Kriegsminister hat sich auf die Seite der demonstrierenden Offiziere gestellt, was den Sturz des Gesamtministeriums nach sich zog. In der Artilleriekaserne, in der im Jahre 1910 die Vorbereitungen für die Revolution getroffen worden waren, meuterte die ganze Garnison, weil die beiden Kommandeure der Regimenter zu den verhafteten Offizieren gehörten. Es heißt, daß die Mehrzahl der verhafteten Offiziere bereits wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist. Das Arsenal ist durch Gendarmen besetzt. — Das Blatt schließt, daß nach den Vorgängen der letzten Tage der offene Widerstand des Heeres gegen eine Teilnahme am Krieg für den Dreiverband nur noch durch einen Gewaltstreik der Regierung gebrochen werden könne, bei dem die Republik ihre Existenz aufs Spiel setzen würde.

#### Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 1. Februar.

Beschlagnahme von Kupfer und sonstigen Metallen. Laut Verfügung des stellvertretenden Generalkommandos werden von heute ab im Beschlagnahmebereich des 18. Armeekorps sämtliche Bestände an Kupfer, Nickel, Zinn, Aluminium und Hartblei beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgt auf Grund einer Anmeldeung, die längstens bis 15. Februar auf vorgedruckten Meldebogen zu geschehen hat. Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung zu ersehen, die wir in der vorliegenden Nummer veröffentlichen.

Angebote an die Feldbehörden und Feldtruppen. Zahlreiche Firmen glauben durch das Ueberlassen von Angeboten an die Kommandobehörden und Truppen im Felde ihr Absatzgebiet erweitern zu können. Zur Entlastung der Kommandobehörden und Truppen sowie der Feldpost haben alle Firmen ihre Angebote an die stellvertretenden Kommandobehörden und die betreffenden Truppenteile in der Heimat zu richten. Eine Antwort aus dem Felde auf Angebote ist nicht zu erwarten.

Familiennunterstützungen. Vielfach werden bei den zuständigen Zivilbehörden Anträge auf Bewilligung von Unterstützungen mit der Begründung gestellt, daß nach Angabe der militärischen Vorgesetzten, bei denen die Angehörigen Auskunft erbeten hätten, sämtliche Familien von Kriegsteilnehmern auf Antrag Unterstützungen erhalten müßten, daß also gewissermaßen ein Rechtsanspruch darauf bestünde. Nach dem Befehl werden aber Unterstützungen nur im Falle der Bedürftigkeit gewährt, und zwar durch die in jedem Pflanzungsverband bestehenden Kommissionen, deren Entscheidung endgültig ist.

Das Thalia-Theater veranstaltete zur Feier der ersten Wiederkehr des Tages, an dem es seine Hallen öffnete, am Samstag abend eine Festvorstellung, für die ein besonders reichhaltiges Programm zusammengestellt war. Das Haus war bis auf den letzten Platz gefüllt und wies eine stattliche Zahl von Ehrengästen auf, unter denen besonders die Vertreter der verschiedenen Behörden und städtischen Körperschaften zu bemerken waren. Nach einem einleitenden Musikstück widmete Schriftsteller Wilhelm Clöbes in einem Vortruch dem fechtigen Hauje treffliche Worte, indem er der schweren, aber auch herrlichen Zeit, die wir soeben durchleben, gedachte, sowie unserer braven Krieger, die opfermutig die Grenzen unseres Vaterlandes beschützen, dann aber auch den Müttern die erzieherische Aufgabe, die Kinder und Kindeskinde zu Hah und Liebe zu erziehen, zu Hah gegen unsere Feinde, die den Weltfriede so frevelhaft entsefset hatten, zu Liebe für unser geachtetes deutsches Vaterland und alles, was darin groß, schön und herrlich ist.

In den Beifall mischten sich die Klänge der Nationalhymne, die darauf von allen Anwesenden lebend mitgesungen wurde. Es folgte dann das eigentliche Filmprogramm: Bilder vom Kriegsschauplatz, Bilder vom Wiesbadener Straßenleben, eine Kriegsepisode in 8 Akten „Ein Wiedersehen in Feindesland“, worin ebenfalls treffliche Darstellungen von den Vorgängen auf dem westlichen Kriegsschauplatz im jetzigen Kriege auf der weißen Wand erschienen, ferner eine Schilderung der Tätigkeit einer deutschen Sanitätskolonne vom „Roten Kreuz“ und schließlich noch zwei Filmaufnahmen heiteren Genres. Die gesamte Darstellung hinterließ bei allen Anwesenden den allerbesten Eindruck.

**Schule und Krieg.** Welche Wirkung der Krieg auf die Arbeit der Schule und darüber hinaus auf die Erziehung, Bildung und Betätigung der Jugend bisher geübt hat und voraussichtlich noch weiter üben wird, das soll eine Sonderausstellung „Schule und Krieg“ zeigen, die demnächst von dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin in seinen Räumen Potsdamerstraße 120 eröffnet werden wird. Gute Gedanken und Anregungen sollen damit festgehalten und weiteren Kreisen bekannt gemacht werden. Die Ausstellung wird alle Erziehungsanstalten, vom Kindergarten bis zu den höheren Schulen, und die Einrichtungen für die Jugendpflege berücksichtigen. Für die Ausstellung sollen Deutschland und Oesterreich-Ungarn besteuern.

**Die Brotpreise in Wiesbaden.** Schon aus Billigkeitsgründen sollte jede Hausfrau sich dazu entschließen, den Gebrauch von Weißbrot in Gestalt von Brötchen im Haushalt immer mehr einzuschränken, denn nach dem neuen Stand ist das Schwarzbrot immer noch ganz erheblich billiger als das Weißbrot. Ein Dreipfundlaib Kriegsbrot kostet in Wiesbaden 60 Pfg., während 3 Pfund Weißbrot, das sind etwa 33 Brötchen zu 3 Pfg., 99 Pfg. kosten, also etwas mehr als die Hälfte teurer sind. Bei sogenannten mürben Brötchen stellt sich das Verhältnis noch ungünstiger, davon gehen etwa 30 Stück auf ein Pfund, das ist also 1.17 M.

**Wieder ein Nodelunfall.** Am Sonntag mittag um 11 1/2 Uhr wurde die Sanitätswache nach dem Bohuholz gerufen, wo die 10jährige Schülerin Johanna Eisel, Saalgaße 8 wohnhaft, beim Nodeln verunglückt war. Das Kind hatte einen Oberschenkelbruch und eine Kopfverletzung erlitten und wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

**Jahrplan-Änderungen im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz.** Am 1. Februar erfährt der Fahrplan für den Eisenbahndirektionsbezirk Mainz mehrere Veränderungen, von den für Wiesbaden folgende in Betracht kommen: Auf der Strecke Wiesbaden-Frankfurt fallen die Eilzüge Wiesbaden ab 8.35 Uhr abends, Frankfurt an 9.24 Uhr, sowie Frankfurt ab 10.16 Uhr abends, Wiesbaden an 11.08 Uhr, aus. Der Personenzug Wiesbaden ab 10.50 Uhr abends, Frankfurt an 11.50 Uhr wird 30 Minuten später gefahren. Auf der Strecke Wiesbaden-Niedernhausen wird der bisherige Eilzug Niedernhausen ab 8.38 Uhr abends, Wiesbaden an 9.04 Uhr, als Personenzug mit 2.-4. Klasse gefahren, der auf allen Stationen hält.

**Aus der Deutschen Turnerschaft.** Am 6. Februar hält der geschäftsführende Ausschuss der Deutschen Turnerschaft in Leipzig eine Sitzung unter dem Vorsitz des Geheimrats Dr. Goeck ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Ausführung früherer Beschlüsse, Eröffnung eines neuen Antrags an Eltern, Lehrern und Arbeitgeber, Stellung der Deutschen Turnerschaft zu den Ministerial-Erlassen über die Erziehung zur Wehrhaftigkeit, zur Wehrereinsfrage und zu den Olympischen Spielen, Turnertische Kriegsnote, der nächste Deutsche Turntag. Anschließendes wird sich am folgenden Tage eine Sitzung des Unterausschusses für Abänderung des Grundgesetzes und der Geschäftsordnung.

**Neue D-Zugwagen** werden demnächst im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz in Betrieb gestellt. Die Wagen, nur für 3. Klasse bestimmt, mit 65 Sitzplätzen sind schon geliefert. Der 19 Meter lange Wagen-Oberbau ruht auf zwei doppelreihigen Drehachsen, die mit doppelter Federung (Spiral- und Blattfeder) versehen sind, wodurch bei der Schwere des Wagens von 12 000 Kilogramm ein sehr ruhiger Lauf erreicht wird.

**Was die Handlungsgehilfenverbände im Kriege leisten.** Welch starken Rückhalt die organisierten Handlungsgehilfen an ihren Verbänden haben, geht aus der Tatsache hervor, daß die allein von den drei großen Verbänden in den fünf ersten Kriegsmonaten geleisteten Unterstützungen hoch in die Hunderttausende gehen. So betrug allein die ausbezahlten Stellenlosgelder 354 000 Mark. Daraus sind der Leipziger Verband deutscher Handlungsgehilfen mit 75 000 Mark, der achtundfünfziger Verein mit 88 500 und der Deutschnationale Verband mit 190 000 Mark beteiligt. Außer den Stellenlosen wenden die Verbände ihr Hauptaugenmerk den Familien der ins Feld gezogenen Mitglieder zu. An sie zahlte der Leipziger Verband bisher 41 000 und der Deutschnationale 132 000 Mark. Die Zahlen des dritten Vereins liegen noch nicht vor, dürften aber in der Mitte zwischen diesen beiden liegen. Außerdem zahlten alle drei Verbände beziehungsweise ihre Krankenkassen Steuergebühren an die Hinterbliebenen ihrer gefallenen Mitglieder, und zwar wurden bisher ausgezahlt vom Leipziger Verband 9000, vom achtundfünfziger Verein 12 660 und vom Deutschnationalen Verband 15 000 Mark.

**Protectorat.** Der regierende Fürst Leopold IV. von Sippel-Detmold hat das Protectorat der von einigen Bürgermeistern, Pfarrern und Schriftstellern gegründeten Vereinigung zur Verlesung der in feindlicher Gefangenschaft befindlichen Deutschen mit gutem unterhaltendem und bildendem Lesestoff, sowie mit erbaulicher religiöser Literatur übernommen. Zum Geschäftsführer der Vereinigung wurde Schriftsteller F. W. Brepohl - Bad Nassau (Lahn) ehrenamtlich bestellt.

**Kleine Mitteilungen.**

Die königliche Opernsängerin Fräulein Gabriele Englerth wirkte bei einem in Aachen von der Aktiengesellschaft für Kur- und Badebetrieb der Stadt Aachen veranstalteten Konzerte zur Vorfeier von Kaisers Geburtstag mit und erzielte einen außerordentlichen Erfolg. In den vorliegenden Pressestimmen wird der prachtvolle Sopran des Wiesbadener Gastes gerühmt, „der durch eine vorzügliche Schule geübt und überall besetzt von hoher künstlerischer Gestaltungskraft erscheint“. Die „Aachener Allg. Ztg.“ schreibt: „Bei den Liedern von Brahms und Hugo Wolf konnten wir die wundervolle Stimme und die vollendete Gesangskunst der ausgezeichneten Sängerin bewundern.“

**Nassau und Nachbargebiete.**

Bad Nassau, 30. Jan. Auszeichnung. Das Preisrichterkollegium der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik (Buga) zu Leipzig hat dem hiesigen Schriftsteller Friedrich Wilhelm Brepohl (früher in Wiesbaden) die Auszeichnung eines Diploms zuerkannt.

**Letzte Kriegsdepeschen. Der Kaiser in Berlin.**

Berlin, 1. Februar. (Wolff-Tele.) Der Kaiser hielt gestern vormittag gegen 10 1/2 Uhr in Überitz einen Feldgottesdienst ab. Gegen 12 Uhr begab sich der Monarch nach Berlin zurück.

Weiter wird noch amtlich gemeldet: Seine Majestät hat gestern den Vortrag des Chefs des Generalstabes des Feldheeres, General der Infanterie von Falkenhayn, entgegengenommen.

**Ein Sohn des Generalobersten v. Klud gefallen.**

Berlin, 1. Februar. (Z.-M. Tele.) Im Artilleriegefecht bei Middelkerke hat am 28. Januar der älteste Sohn des Generalobersten von Klud, Leutnant z. S. Egon von Klud, bei einem Matrosen-Regiment den Heldentod gefunden.

**Der Unterseebootkrieg gegen die engl. Handelsflotte.**

Paris, 1. Februar. (Wolff-Tele.) Amtlich wird gemeldet: Ein deutsches Unterseeboot schoß am Samstag vormittag auf der Höhe Kap d'Antifer (im Kanal nördlich von Le Havre) den englischen Dampfer „Takomaru“ an und versenkte ihn. Französische Torpedoboote retteten die Besatzung. (Takomaru ist ein japanischer Dampfername; es handelt sich also vielleicht um einen japanischen Dampfer unter englischer Flagge. Schriftl.)

Ein deutsches Unterseeboot beschloß am Samstag nachmittag in denselben Gewässern den englischen Dampfer „Akaria“; dieser versank jedoch nicht, er konnte unter dem Schutze französischer Torpedoboote nach Havre geschleppt werden.

**Wieder ein französisches Unterseeboot vernichtet.**

Mailand, 1. Februar. (Z.-M. Tele.) In einer Unterredung des Pariser Korrespondenten des „Temps“ mit dem Marineminister Augagneur erklärte dieser, daß in der vorigen Woche an der belgischen Küste gegenüber Neuport ein weiteres französisches Unterseeboot in den Grund geschossen worden sei. Fünf Mann von den vierzig Mann der Besatzung ertranken. Nach weiteren Berichten handelt es sich um das Torpedoboot „218“ von der Station Dänkirchen. Die Rettung der Ueberlebenden erfolgte durch das Torpedoboot „218“.

**Volkstredte Todesurteile gegen Deutsche in Marokko.**

Genf, 1. Februar. (Z.-M. Tele.) Bei Beginn der Feindseligkeiten wurden eine Anzahl

deutscher Staatsangehöriger in Marokko verhaftet und unter der Anschuldigung der Spionage vor ein Kriegsgericht gestellt. Die Angeklagten wurden teils zum Tode, teils zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt. Die „Ponce“ Blätter aus Rabat melden, wurde am 29. Januar an den beiden Deutschen Fick und Grundler das Todesurteil vollstreckt. Der damals mitangeklagte Mehrhorn erhielt lebenslängliche Zwangsarbeit.

**Amtl. öfter.-ungar. Tagesbericht vom 31. Jan.**

Wien, 31. Januar. (Wolff-Tele.) Amtlich wird verlautbart unter dem 31. Jan., mittags: Am Dunajec und an der Rida herrschte gestern auch weiter lebhafteste Artillerietätigkeit. Unsere in letzter Zeit schon mehrmals mit großer Wirkung feuernde Artillerie hatte auch gestern Erfolg. Der Feind räumte im heftigsten Feuer einige Schützengräben. Auch an der übrigen Front in Russisch-Polen war jetzt weisse Geschützkauf. In den Karpathen verlief der Tag ruhiger. Im Waldgebirge wird noch um einige, nördlich der Pässe liegende Stellungen gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

**Erneute Räumung von Belgrad.**

Kopenhagen, 1. Februar. (Tel.-Str. Frst.) Den russischen Blättern wird aus verschiedenen Balkanstädten gemeldet, daß die serbische Militärbehörde die Zivilbevölkerung in Belgrad aufgefordert hat, die Stadt aus militärischen Gründen zu verlassen.

**Beschließung eines russischen Hafens durch die türkische Flotte.**

Konstantinopel, 1. Februar. (Wolff-Tele.) Der Große Generalstab teilt mit: Die türkische Flotte hat am 28. Januar erfolgreich einen russischen militärischen Flak an der Westküste des Schwarzen Meeres beschossen.

**Ein Sensationschwindel über Italien.**

Rom, 1. Februar. (Tel.-Str. Frst.) Die Sensationsmeldung der Agence Haas, die aus Rom datiert ist und den Ausbruch des Krieges als dicht bevorstehend ankündigt, ja schon den Text der Note mitteilt, mit der König Viktor Emanuel den Zentralmächten den Krieg erklären soll, hat in hiesigen maßgebenden Kreisen Mißfallen erregt. Der Text ist auf keinem italienischen Telegraphen ausgegeben, sondern in Paris fabriziert worden und beweist, zu welchen verzweifelten „infältigen und ungläublichen“ Mitteln Deutschlands Gegner bereits greifen.

**Aus Aegypten.**

Rom, 1. Februar. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Die englischen Streitkräfte in Aegypten betragen laut „Giornale d'Italia“ 180 000 Mann der ersten und 100 000 Mann der zweiten Linie.

Kairo, 1. Februar. (Z.-M. Tele.) Am 20. Januar traf eine englische Patrouille auf den französischen Piloten eines Wasserflugzeuges und einen englischen Flieger, die sich zu Fuß außerhalb der englischen Linien befanden, hielten sie für Feinde und töteten sie. (Fr. Ztg.)

**Der Geschäftskrieg.**

Amsterdam, 31. Jan. (Tel.-Str. Frst.) Japanischen Blättern entnehmen die holländischen Zeitungen Mitteilungen, wonach die japanischen Schiffsfabrikgesellschaften Verträge anstellen, den deutschen Schiffsverkehr in den asiatischen Gewässern nach dem Kriege auszusperren und schon jetzt, da der deutsche Schiffverkehr stillliegt, sich das Monopol des Schiffverkehrs zu sichern. Die Tatsuia Steamship Comp. eröffnete bereits einige neue Linien auf bisher deutschen Routen in der Südsee.

Schiffleitung: Bernhard Grothus. Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: B. Grothus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: B. Schubert; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Leitung: G. Riedner) in Wiesbaden.

**Nur hochfeinstes Naturprodukt!**  
**Kein Kunst-, kein Heide-**  
**Honig,** sondern Linden, Akazie, od. Eparsette, garant. rein, prima Qualität. n. Pfd. v. Mk. 1.20 u. Mk. 1.40 ohne Glas.  
**Karl Praetorius, Bienenzüchter,**  
Wiesbaden, Albrecht-Dürer-Str., nahe d. Anlagen.  
Bestellung per Karte wird sofort erledigt. 2652

Prämiiert Gold, Medaille  
**Ideal Zahn-Brücke**  
D.R.P. Nr. 261 107  
Zahnersatz ohne Gaumenplatte  
D. R. Patent Nr. 261 107  
**Paul Rehm, Zahnpraxis, Friedrichstrasse 50, 1.**  
Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz etc.  
Telefon 3118.  
Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

**Kohlen, Koks, Brennholz**  
u. Union-Eriketts in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise  
Westerwälder Braunkohlen Marke „Alexandria“, gut trocken, billigster u. bester Ofenbrand  
Sägemehl zum Räuchern für Metzger.  
**W. Gail Wwe. Wiesbaden**  
Schwalbacher Str. 2. Fernsprecher Nr. 84. Ecke Rheinstrasse.

**Vorbereitung** für den höheren Kommunaldienst und Diplomprüfung an der **Akademie für kommunale Verwaltung Düsseldorf.**  
Semesterbeginn: Mitte April und Oktober.  
Prospekte durch das Sekretariat der Akademie, Bilkerallee 129 (städt. Flora).

**Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.**  
Dieziehung der 2. Klasse 5. (231.) Lotterie beginnt am 12. Februar 1915. Die Erneuerung der Lose muß daher bis 8. Februar erfolgen. Kauflose sind noch zu haben in den Königl. Lotterie-Einnahmen von 1184  
**R. Wiencke, Bahnhofstr. 8. v. Tschudi, Adelheidstr. 17.**

**Zahnarzt Capito.**  
Während des Krieges in s. Wohnung, Kirchgasse 5, Vertretung durch prakt. Zahnarzt.  
Sprechstunden: Nur nachmittags von 3--6 Uhr.

**Kölnische Unfall-Versicherungs-**  
Aktiengesellschaft in Köln.  
Unfall, Reise, Haftpflicht, Kautions- u. Garantie-, Sturm-, Schäden-, Einbruch- u. Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.  
General-Agent: **Heinrich Dillmann,**  
Bureau: Luisenstraße 26, II. 1061

Königliche Schauspiele.

Montag, 1. Februar, abends 7 Uhr: 7. Vorstellung. Abonnement D: Gones und sein Kinn. Eine Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel.

Residenz-Theater.

Montag, 1. Februar, abends 7 Uhr: Die Hölle Frankfurter. Lustspiel in 3 Akten v. Carl Hübner.

Kurhaus Wiesbaden.

Montag, 1. Februar: Abonnements-Konzert Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer.

Kurtheater.

Montag, 1. Februar, abds. 8 Uhr: Bunter Theater. Musikalische Leitung: Engel Rode.

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer. 1. Soldatenleben, Marsch M. Schmeling.

MERCEDES Blumenthal Kirohgasse 29. Advertisement for Mercedes cars with a logo and contact information.

Kriegsministerium.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung. Nr. M. 1831/1. 15. RMN.

Befandsmeldung und Beschlagnahme.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Übertretung (worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt), sowie jedes Ausweichen zur Umgehung der erlassenen Vorschriften, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Ziffer 'b' des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (oder Artikel 4 Ziffer 2 des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912) mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft wird.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

- a) Meldepflichtig und beschlagnahmt sind vom festgesetzten Meldetag ab bis auf Weiteres sämtliche Vorräte der nachstehend aufgeführten Klassen in festem und flüssigem Zustand (einerlei ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen vorhanden sind), mit Ausnahme der in § 5 aufgeführten Bestände. Klasse 1. Kupfer: unverarbeitet, raffiniertes und unraffiniertes Rohkupfer jeder Art, auch Elektrolytkupfer.

- 10% des Gesamtgewichts, insbesondere auch Zinnfluoride. Klasse 18. Aluminium: unverarbeitet und vorgearbeitet mit einem Reingehalt von mindestens 80%, in jeder Form, insbesondere Drähte, Seile, Bleche, Profile, unfertige Hohlkörper und unfertige Hausgeräte, auch Altmaterial, ausschließlich Aluminium-Pulver und -Folien. Klasse 19. Aluminium: in Legierungen, unverarbeitet und vorgearbeitet, mit einem Aluminiumgehalt von mindestens 60% des Gesamtgewichts, auch Altmaterial.

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

- Von dieser Verfügung betroffen werden: a) alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in deren Betrieben die in § 1 aufgeführten Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden; b) alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbs wegen in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden; c) alle Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden, oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben, soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam und/oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden; d) alle Empfänger (in dem unter a, b und c bezeichneten Umfang) solcher Gegenstände nach Empfang derselben, falls die Gegenstände sich am Meldetag auf dem Versand befinden und nicht bei einem der unter a, b und c aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in Gewahrsam und/oder unter Zollaufsicht gehalten werden.

Sofern die in § 5 Absatz a aufgeführten Mindestvorräte am 1. Februar 1915 nicht erreicht sind, treten Meldepflicht und Beschlagnahme an dem Tage in Kraft, an welchem diese Mindestvorräte überschritten werden. Beschlagnahme sind auch alle nach dem 1. Februar 1915 etwa hinzukommenden Vorräte.

Table with 2 columns: Summe der Vorräte aus d. Klassen 1 bis 11 einschl. 300 kg, and Summe der Vorräte aus d. Klassen 21 und 22. Rows show quantities for various classes and their sub-classes.

Beschlagnahmebestimmungen.

- a) Die beschlagnahmten Vorräte verbleiben in den Lagerräumen und sind tunlichst gesondert aufzubewahren. Es ist eine Lagerbuchführung einzurichten und den Polizei- und Militärbehörden jederzeit die Prüfung der Lager sowie der Lagerbuchführung zu gestatten. b) Aus den beschlagnahmten Vorräten dürfen entnommen werden: 1. diejenigen Mengen, die zur Herstellung von Kriegslieferungen im eigenen Betriebe erforderlich sind; 2. diejenigen Mengen, die zur Herstellung von Kriegslieferungen in fremden Betrieben erforderlich sind, sofern der Abnehmer dies durch eine schriftliche Erklärung nachgewiesen und außerdem in gleicher Weise bestätigt hat, daß seine vorhandenen und hinzutretenden Bestände beschlagnahmt sind.

Meldebefimmungen.

Die Meldung hat unter Benutzung der amtlichen Meldebögen für Metalle zu erfolgen, für die Vordrucke in den Postanstalten 1. und 2. Klasse erhältlich sind; die Bestände sind nach den vorgeordneten Klassen getrennt anzugeben; in denjenigen Fällen, in welchen genaue Werte nicht ermittelt werden können (z. B. der Reingehalt von Erzen), sind Schätzungswerte einzutragen. Dem Meldepflichtigen wird anheimgestellt, gleichzeitig mit der Meldung auf besonderen Bogen ein Angebot zum Verkauf eines Teils seiner Bestände oder der ganzen Bestände einzureichen. Diese Angebote werden der Kriegsmetal-Aktiengesellschaft weitergegeben, die in erster Linie als Käufer für das Kriegsministerium in Frage kommt. Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf die Meldung nicht enthalten. Die Meldebögen sind an die Metallmeldebögen der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Bayerischen Kriegsministeriums, Berlin W. 66, Mauerstraße 63-65, vorchriftsmäßig auszufüllen bis zum 15. Februar 1915 einschließlich einzureichen. An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten, welche die vorstehende Verfügung betreffen. Die Bestände sind in gleicher Weise fortlaufend alle 3 Monate (erstmalig wieder am 1. Mai) anzugeben unter Einhaltung der Einreichungsfrist bis zum 15. des betreffenden Monats. Frankfurt (Main), 31. Januar 1915. Stellvertretendes Generalkommando 18. Armeekorps.